

Datum: 23. Februar 2020

Thema: Wie kann ein vernünftiger Mensch an Gott glauben?

Texte: Hebräer 11,1 / Matth. 22,37

Predigt: Markus Mosimann

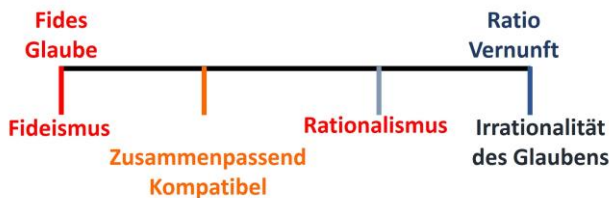
Einstieg

Eltern sagen zu ihren Kindern: Seid doch mal vernünftig! Was ist Vernunft? „Es ist die geistige Fähigkeit des Menschen, Einsichten zu gewinnen, sich ein Urteil zu bilden, die Zusammenhänge und die Ordnung des Wahrgenommenen zu erkennen und sich in seinem Handeln danach zu richten.“ Online Lexikon.

Würde nicht unsere Welt, unser Umfeld, unser ganz persönliches Leben anders aussehen, wenn wir alle nur „vernünftige Entscheide“ treffen würden?

Welchen Stellenwert hat der Glaube im Leben eines Menschen, wenn durch die Vernunft alles geregelt und erklärt werden kann?

In den beiden folgenden zwei Punkten versuche ich aufzuzeigen, mit welchen Argumenten erklärt wird, warum Vernunft und Glaube nie zusammengehören können.



1. Nur Vernunft - Ratio

Uwe Lehnert, ein Bildungsinformatiker schrieb im Juni 2015 im Tagesspiegel eine Begründung, warum Glaube (Fides) und Vernunft (Ration) nie Freunde werden können. Er reagierte damit auf einer theologischen Abhandlung die zu begründen versuchte, warum ein wissenschaftliches Weltbild und das Christentum sich gegenseitig nicht ausschliessen würde. Er ist der Meinung, dass ein Weltbild aus dem Glauben an Gott keine Antwort geben kann auf: Wie funktioniert die Welt? Warum gibt es die Welt? Er ist der Meinung, „dass sich die Durchdachtheit, innere Stimmigkeit und Erklärungskraft unseres heutigen naturwissenschaftlichen Weltbildes nicht mit der Einfalt und Archaik des christlichen Glaubens intellektuell redlich miteinander vereinbaren lassen.“ Es ist für ihn daher unverständlich, warum so viele Menschen an Dinge glauben, die so offensichtlich im Widerspruch zu der Vernunft stehen. Menschen mit einem gesunden Menschenverstand ist ein Glaube an Gott wie ihn die Bibel schildert einfach unglaublich. Daraus könnte man ableiten: Glaube ist etwas für dumme,

naive und ungebildete Menschen. Je schlauer gebildeter, und intelligenter Menschen sind desto weniger glauben sie an Gott. Ein Glaube ist aufgebaut auf unerklärbaren Dogmen. Die Vernunft baut auf Fakten, Begründungen, ist nachvollziehbar und hat keine Widersprüche. Die Vernunft steht im Gegensatz zum Glauben und ist daher darauf nicht angewiesen. Damit begründen Atheisten, warum es keinen Gott gibt und sie somit auch nicht daran glauben.

Annäherung: „Ich glaube nur was ich sehe!“ Glaube ist dann möglich, wenn es dafür eine logische Erklärung gibt. Man spricht in diesem Zusammenhang von Rationalismus. Siehe Skizze: Eine leichte Verschiebung weg von der reinen Vernunft hin zum Glauben.

2. Nur Glaube - Fides

Glaube an Gott hat nichts mit Vernunft zu tun. Man ist der Meinung, Glaube braucht keine Vernunft (Ratio). Martin Luther entwertete in gravierendster Weise die Vernunft. So sagte er einmal: „Die Vernunft ist die höchste Hure, die der Teufel hat“. "Wer ein Christ sein will, der steche seiner Vernunft die Augen aus." Er war der Meinung, dass wir nicht durch die Vernunft, sondern allein durch den Glauben zu Gottes Erkenntnis gelangen können. Wenn sich der Glaube an Gott durch Vernunft und menschliche Erklärungen belegen, oder beweisen lässt, dann geht es dabei nicht mehr um den allmächtigen und allwissenden Gott.

Sprüche 3,5 Verlass dich nicht auf deinen eigenen Verstand, sondern vertraue voll und ganz dem HERRN

Kolosser 2,8 Passt auf, dass ihr nicht auf Weltanschauungen und Hirngespinnste hereinfällt. All das haben sich Menschen ausgedacht; aber hinter ihren Gedanken stehen dunkle Mächte und nicht Christus.

Fazit: Der Glaube steht also über der Vernunft und dem Wissen und ist darauf nicht angewiesen.

Annäherung: Gerade weil der Glaube für sich in Anspruch nimmt, wahr zu sein, muss er sich vor der Vernunft nicht fürchten. Glaube hat Auswirkungen, die nicht immer nur im wissenschaftlichen Sinn wahrgenommen werden können aber trotzdem nicht weniger real sind.

3. Glaube und Vernunft

Es sind nach meinem Verständnis falsche Extrempositionen die Vernunft und Glaube auseinanderhalten und das jeweils andere absolut ausschliessen wollen. Ich bin der festen Überzeugung, dass Glaube und Vernunft sich nicht ausschliessen sondern einander ergänzen. Vernunft ist eine gute Quelle, sich menschliches und erarbeitetes Wissen anzueigenen. Dr. Peter

Immung, Professor der pharmazeutischen Chemie sagt: Die Begrenzung von diesem Wissen liegt in der Fehlerhaftigkeit und Unehrllichkeit der menschlichen Vernunft.

Der Glaube füllt nicht nur die Lücken auf, die durch die Vernunft nicht gefüllt werden können. Glaube an Gott, auch wenn manches nicht beweisbar und erklärbar ist, ermöglicht sogar ein tieferes, echtes von Gott gegebenes Wissen.

Hebräer 11,1 sagt: **Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge.**

Der Glaube kennt eine Wirklichkeit die mir durch den Entschluss, an Gott zu glauben oder anders gesagt mich auf eine Beziehung mit Gott einzulassen, eröffnet wird. Das heisst, der Mensch trifft mit seiner Vernunft die Entscheidung, an diesen Gott zu glauben obwohl er für ihn noch nicht bewiesen ist. Die Bibel nennt diesen Schritt auch Vertrauen. Solche Schritte, deren Folgen noch nicht bewiesen sind, unternehmen wir täglich im Hinblick auf sachliche Ereignisse wie auch in Beziehungen zu Menschen. Es fehlen die klaren Fakten und Beweise, dass es gelingen wird. Ist dies deshalb unvernünftig? Nehmen wir einmal eine Liebesbeziehung. Diese wird aufgrund der Vernunft und dem Verstand zu Beginn nie vollständig beschrieben, erklärt oder erlebt werden können. Die daraus folgende Erfahrung liefert den Beweis, dass es absolut vernünftig ist.

Aussage: Glaube nur was ich sehe, ist daher in Frage zu stellen. Wenn dies stimmt, dann kann man auch in die Steckdose greifen. Obwohl man den Strom nicht sieht, tut man es nicht.

Die Meinung, nur die Vernunft kenne klare Inhalte, Fakten und Beweise ist falsch. Der Glaube an Gott kennt dies ebenso. Erfahrungen, Emotionen usw, die aufgrund des Glaubens gemacht werden, sind zwar nicht immer beweisbar, erklärbar, aber für den Betreffenden aufgrund des Erlebten absolut vernünftig. Bei der Vernunft wie auch bei dem christlichen Glauben gehören Unsicherheit und konstruktive Zweifel dazu. Bei beiden wird es immer Dinge geben, die unerklärlich, unverständlich, unvernünftig sind. Somit wird es immer Bereiche geben die nicht erklärbar dafür aber erfahrbar sind. Sie sind deshalb nicht unvernünftig. Wenn eine Gruppe mit verbundenen Augen versucht durch Tasten einen Elefanten zu erklären, kommen alle auf ein anderes Ergebnis- und trotzdem beschreiben alle den gleichen Elefanten. Sind die einen deshalb unvernünftig?

Somit sind Glaube und Vernunft keine Gegensätze sondern ergänzen sich und sind sogar nötig, um sich in der Welt zurechtzufinden. Beides kann helfen, der Wahrheit näher zu kommen. Es gibt eben nicht auf der einen Seite eine Welt der Vernunft und auf der andern Seite eine Welt des Glaubens.

Wenn man den Menschen als Geschöpf Gottes versteht, dann ist die Vernunft etwas absolut

göttliches und zum Menschen gehörend. Gott selber hat sich der Vernunft bedient, als er die Welt erschaffen hat.

Spr 3,19 Mit Hilfe der Weisheit wurden Himmel und Erde erschaffen, der HERR entwarf alles mit seinem Verstand.

Wenn schon Gott von der Vernunft Gebrauch machte, wievielmehr können wir Menschen davon Gebrauch machen-

Spr 20,27 Der HERR gab dem Menschen den Verstand, um seine innersten Gedanken und Gefühle zu durchleuchten.

Mt 22,37 Jesus antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand

Gerade Jesus verlangt von seinen Nachfolgern nicht blinden Glauben sondern fordert sie auf zu überdenken, was der Glaube für sie für Konsequenzen haben könnte. Er vergleicht es mit jemandem der einen Turm bauen will und vorgängig die Kosten überschlägt, Luk. 14,18. Jesus geht auf Fragen ein, argumentiert rational mit Fakten und lässt die Zweifler zu Wort kommen. Darum: Der Glaube an Gott verlangt nicht, die Vernunft an der Garderobe abzugeben.

4. Unvernunft des Glaubens

Die Vernunft ist die Eigenschaft eines Menschen und damit ein wesentlicher Teil, sich für ein Vertrauen zu Gott, auf eine Beziehung zu Gott einzulassen.

Glaube weiss und rechnet mit der Begrenzung und Fehlerhaftigkeit der menschlichen Vernunft.

Glaube darf auch Zweifel und Unverständnis äussern. Gott ist damit nicht überfordert.

Glaube rechnet mit unvernünftigem, nicht erklärbaren Eingreifen von Gott- sprich Wunder.

- Ein Mann beschreibt, was er während 15 Minuten klinischem Tod erlebt hat.
- Ein Ehemann sagt wie er durch die Kraft von Gott die fünf Seitensprünge seiner Frau vergeben konnte.
- An Christus glaubende Menschen die wegen ihrem Glauben verfolgt werden empfinden Liebe gegenüber ihren Peinigern und können ihnen Vergeben.

Fazit: Niemand würde behaupten, dass das Einhalten der 10 Gebote oder dem Gebot der Nächstenliebe unvernünftig sei.

Darum: Der Glaube, die Beziehung zu Gott trägt die Vernunft, damit wir keine unvernünftigen Entscheide treffen.

Fragen zur Vertiefung:

- Was lernst du von Vernunft und Glaube?
- Wie kannst du künftig besser argumentieren, wenn dein Glaube als unbewiesen und unvernünftig in Frage gestellt wird?